

Weck, Worscht und Wadenweh

Helge Weichmann stellt seinen Krimi „Schandkreuz“ in der Stadtbibliothek Worms vor

Von Sophia Rishyna | AZ Worms, 1.3.2016

WORMS - Was kann es Schöneres geben, als den Sonntagmorgen mit einem ausgiebigen Frühstück zu beginnen? Dieses Frühstück mit spannenden Leuten zu genießen und dabei eine exklusive Lesung aus einem neuen Kriminalroman zu erleben.

Mit dem Konzept des „Literaturfrühstücks“ ist die Stadtbibliothek schon seit mehreren Jahren sehr erfolgreich, die Veranstaltungen sind schnell ausverkauft und sowohl Besucher als auch Autoren werden gern zu „Wiederholungstätern“. So auch der stark mit Mainz verbandelte Autor Helge Weichmann, der seinen dritten Krimi, „Schandkreuz“, vorstellte. Nach „Schandgrab“ und „Schandgold“ ist dies der dritte Roman der „Schandreihe“, in der keine Ermittler die Hauptfiguren sind, sondern die Historikerin Ernestine „Tinne“ Nachtigall und der Journalist Elmar Wissmann, von allen Elvis genannt.



Helge Weichmann nahm seine Zuhörer in der Stadtbibliothek mit ins rheinhessische Bodenheim, wo ein 400 Jahre altes Hexengrab gefunden worden war.

Foto: photoagenten/Alessandro Balzarin

Nachdem ordentlich geschlemmt worden war, richtete Weichmann das Wort an die „Frühstücksbuffet-Plünderer“ und bedankte sich dafür, dass sie den Sonntagvormittag mit seinem Roman verbringen wollten. Um die „geheimnisvoll-gruselige“ Atmosphäre, die der Titel des Buches verspricht, zu schaffen, hatte er ein originales Schandkreuz aufgestellt und einen Totenkopf dazu gelegt. Anstatt einfach aus mehreren Kapiteln Abschnitte vorzulesen, bot der Autor seinem Publikum Puzzle-Teile dar, mit deren Hilfe die Spannung aufrecht erhalten werden sollte und dennoch die Handlung nachvollziehbar wurde.

Reporter und Unidozentin

Zuerst stellten die beiden Hauptfiguren einander vor: Ernestine „Tinne“ Nachtigall erklärte, dass Elvis' Spitzname von seinen buschigen Koteletten herrührt. Von Beruf Reporter für die „Allgemeine Zeitung“, kennt er Mainz und Umgebung wie seine Westentasche und rattert zu allen Terminen stets auf seiner roten Vespa. Bei einer Größe von 1,73 Meter wiegt er geschätzt 120 Kilogramm, weil er Fleischwurstringe und guten Riesling liebt. Die großgewachsene und schlanke Tinne, die an der Mainzer Universität lehrt, ist Single, aber in einen Kripokommissar verliebt und koffeinsüchtig. Zudem lebt sie in einer Männer-WG.

Gleich bei der ersten Szene, die im „Weinhaus Michel“ spielt, konnte das Publikum kräftig lachen: Bei einer Ausschreibung der AZ hatten Kollegen Elvis heimlich als Kandidaten für den Gutenberg-Marathon aufgestellt und die Leser wählten ihn prompt, da sie der Slogan „Mit Weck, Worscht und Wadenweh zum Ziel“ überzeugt hatte. Tinne verging das Lachen aber schnell, als Elvis sie zu seiner Trainingspartnerin bestimmte.

Das rheinhessische Bodenheim wurde zum Tatort, dort wurde ein 400 Jahre altes Hexengrab gefunden. Im 17. Jahrhundert war der kleine Ort nämlich Schauplatz politisch motivierter Hexenverbrennungen, bei denen zehn Prozent der Gesamtbevölkerung ihr Leben ließen.

Trotz vieler gruseliger Aspekte hat „Schandkreuz“ auch Humor zu bieten: Der Elvis-Fanclub, den Tinnes Mitbewohner gründen, und der Traum vom Schlaraffenland des vollkommen ausgehungerten Elvis brachte das Publikum heftig zum Lachen. Helge Weichmann erzählte, dass verworfene Kapitel während des Schreibens in eine eigene Datei namens „Friedhof.doc“ kämen. Diese sei bei jedem neuen Roman so umfangreich, dass bei der „Schandreihe“ glatt ein neues Buch dabei heraus springen könnte. Auch real existierende Personen verstrickt der Autor gerne in seine Geschichten: Wolfgang Balzer, Leiter des Garnisonsmuseums in Mainz, freute sich sogar darüber, dass er im Rhein das Zeitliche segnen darf.

Da Weichmann seinen „besten Signierstift“ dabei hatte, schrieb er gerne Widmungen in die verkauften Bücher.